

WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 135 (Oktober - Dezember 2014)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL



**Einstmals das größte Haus in der
Wipperfürther Altstadt:**

**Der Gasthof
„Zum schwarzen Adler“**

Zu unserem Titelbild:

Wipperfürther Häuser: Der Gasthof „Zum schwarzen Adler“

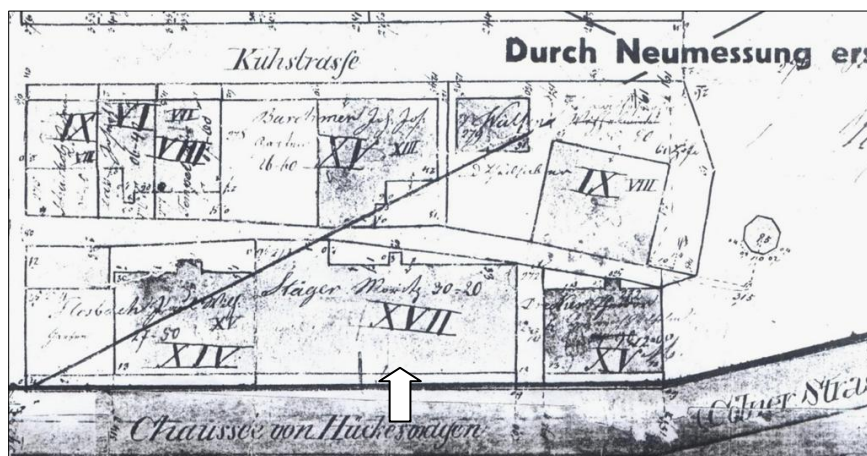
Von Erich Kahl

Für Norbert Wegerhoff, ohne dessen akribische Aufarbeitung der Kirchenbücher wir so viel weniger über die Vergangenheit wüssten

Der Gasthof „Zum schwarzen Adler“ an der Hochstraße war im 19. Jahrhundert das größte Haus in der Wipperfürther Altstadt; die Straßenfront des 1796 errichteten Kerngebäudes übertraf die des 1785 errichteten Reinshagen-Hauses (heute „Haus am Markt“) und des 1796 wiederaufgebauten „Engel“ (heute Hochstraße 12) an Länge; mit dem vor 1830 errichteten westlichen Anbau war das Gebäude sogar größer als der Rosenthalsche Poststall (heute Hochstraße 19/21). Am 30. Juni 1901, nachts um 3 Uhr, brach ein Feuer aus, das das gesamte Anwesen in Schutt und Asche legte. Auf dem Grundstück des Kerngebäudes entstand 1904 das Kolpinghaus (heute Stadtverwaltung), das Areal des Anbaus wurde nicht wieder bebaut (heute Parkplatz der Stadtverwaltung). Auch im Stadtbrand vom 3. September 1795 war der „Adler“ zerstört worden; beide Brände überdauert hatte die prächtige bergische Haustür mit der Jahreszahl 1674; sie gehörte zu den Schätzen des „Bergischen Landesmuseums“ auf Schloss Burg ¹ und ging beim Großbrand des Schlosses in der Nacht vom 25. auf den 26. November 1920 zusammen mit fast der gesamten Sammlung des Museums zugrunde.



Juli 1796 (Süden ist oben)



1831 (Norden ist oben)

¹ Rudolf Roth, Wipperfurth im Bergischen Landesmuseum, in: 1217 – 1917, Siebenhundert Jahre Stadt Wipperfurth, S. 42.

Ein altes Haus ist nicht nur ein Stück historischer Architektur, sondern es hat als Lebensraum für Generationen von Menschen gedient, die in ihm wohnten und arbeiteten, die hier geboren wurden, aufwuchsen, heirateten, Kinder bekamen, starben. Bei einem Gasthof kommen die Menschen hinzu, die hier einkehrten oder Logis nahmen. Wenn ein Haus der Zerstörung oder dem entstellenden Umbau entgangen ist bzw. in Bildern und Plänen dokumentiert ist, bleibt die Architektur lesbar; dagegen ist es bestenfalls in Ansätzen möglich, Einblick in die Lebensumstände der mit der Geschichte des Hauses verbundenen Menschen zu gewinnen.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts hieß der Gastwirt im „Adler“ Johannes Melchior Hopmann (geb. 12.12.1738, gest. 18.8.1788); zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vetter (geb. 8.4.1734, gest. 12.4.1798) bezeichnen ihn die Kirchenbücher auch als Johannes Melchior Hopmann junior. Er heiratete am 17.7.1767 in Balve die aus Stockum stammende Catharina Elisabeth Schulte (geb. 1747, gest. 6.2.1808). Am 11.7.1768 wird Sohn Peter Joseph Johann geboren, der 1792 die Priesterweihe erhält. Der Sohn Johannes Melchior, geb. am 11.12.1770, stirbt als Kleinkind am 30.6.1772. Tochter Anna Fides Josepha wird am 22.4.1773 geboren; sie wird später mit ihren Ehemännern den Gasthof führen. Am 5.3.1779 kommt Maria Katharina Josepha zur Welt; sie heiratet am 12.12.1810 den Rotgerber und Kaufmann Melchior Josef Drecker (geb. 19.7.1783, gest. 27.1.1838); beider Tochter Maria Theresia wird 1843 die Frau des Fabrikanten Ewald Hamm²; Urenkel Richard Drecker gründet die Firma Radium. Das Ehepaar Hopmann bekommt am 28.10.1781 den Sohn Franz Karl, der am 4.1.1787 stirbt. Ein weiterer Sohn wird am 24.11.1784 geboren; er erhält wieder den Namen Johannes Melchior. Als der Vater stirbt, sind die überlebenden Kinder 20, 15, 9 und knapp 4 Jahre alt. Die Witwe hat jetzt die Leitung des großen Gasthofes inne. Auch wenn sie von ihrer Verwandtschaft unterstützt wurde – was wir nicht wissen –, muss die Belastung für sie enorm gewesen sein. Dann geht die Stadt am 3. September 1795 bis auf wenige Häuser in Flammen auf, und auch der „Adler“ brennt nieder. Bereits Ende Juli 1796 ist der Neubau in einem Plan als eins der „in diesem Jahr wieder unter Dach gekommenen Häuser“ verzeichnet.



Maria Theresia
Hamm geb. Drecker,
Enkelin des
J. M. Hopmann

Anna Fides Josepha heiratet 1807 den 1773 geborenen Moritz (Mauritz, Johannes Mauritius) Steeger (Steger, Staeger). Möglicherweise stammte er aus Overath; jedenfalls war Anton Steeger, Overaths erster Bürgermeister („maire“)³, Taufpate bei seiner älteren und Anna Elisabeth Steeger „aus Overath“ Patin bei seiner jüngeren Tochter. Die ältere Tochter wird am 9.1.1810 auf den Namen Maria Catherina **Elisabeth** getauft, die jüngere am 30.1.1812 auf den Namen Anna Maria Elisabeth **Sophia**. Moritz Steeger stirbt 44-jährig am 16.5.1817; am 20.11.1818 heiratet seine Witwe Georg Heinrich Overreck, der im Adressbuch von 1834 als Gastwirt geführt wird.⁴

² Somit ist J. M. Hopmann der Urururgroßvater des 1980 verstorbenen Arztes Dr. Walter Hartmann, an den sich viele Wipperfürther noch erinnern.

³ www.overath.de.

⁴ Angaben vom Totenzettel der Anna Fides Josepha Overreck (Archiv des HGV Wipperfürth).

Die Gastwirtschaft muss erfolgreich gelaufen sein, denn offenbar war die ältere Steeger-Tochter eine gute Partie; kurz nachdem Elisabeth 1830 den 1804 in Eupen geborenen Mathias Tonnar geheiratet hat, eröffnet dieser an der heutigen Lüdenscheider Straße eine Spinnerei (am Standort der heutigen Post). Georg Heinrich Overreck ist Teilhaber; 1840 – am 14.1. dieses Jahres war Overreck gestorben – besteht die Gesellschaft aus Mathias Tonnar, seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerin Sophia ⁵, die ihrerseits 1842 Julius Wilhelm Wirth heiratet ⁶, der seit 1836 Wipperfürths Bürgermeister ist. Als es im Revolutionsjahr 1848 zu Anfeindungen und Rücktrittsforderungen gegenüber dem Bürgermeister kommt, ist Tonnar, der dem Gemeinderat angehört und seit 1840 als Beigeordneter ⁷ fungiert, auf dessen Seite. ⁸ Mit Ironie und Sarkasmus bringt er die Wortführer der selbsternannten „Volksversammlung“ gegen sich auf; in einer sprachlich reichlich defekten Schmähchrift – als Inserat im „Wipperfürther Kreis-Intelligenz-Blatt“ ⁹ veröffentlicht – hält man ihm vor, nur durch das Geld seiner Frau Fabrikbesitzer geworden zu sein: *„Der Mensch erhebt sich zu sehr im Stolz und vergißt seine kümmerlich verlebten Tage besonders wenn er vom Spinnjunge durch Frauengunst zum Herrn heran rückt so auch hier. Der nicht Studierte Verfasser der Peticion kam als Plockanleger hier an fand hier Aufnahme bei guten Leuten welche sich seiner annahmen und sorchten das sein grünes Stupröckelchen durch einen Ueberrock ersetzt wurde um bei Menschen erscheinen zu dürfen. Dieser Bursche suchte einige Zeit später einen wenig sinnigen Mädchen nach seine bekannten Manier – – – – um sich aufs Pferd zu setzen und glücklicherweise auch gerieth. – Vor wenigen Jahren war der Sturz vom Pferde sehr nah so wie auch des Adlers wenn nicht durch Gelübte seiner Schwiegerin einem heiligen Mann ein neues Dach über de[m] Kopf zu schenken Rettung durch den Gewinn des grosen Looses hervorrief ...“* Die Anspielung auf den „Adler“ ist eindeutig; mit dem „Ueberrock“ könnte Overreck gemeint sein; „Stuprock“ ist ein Familienname. Der letzte Satz bezieht sich wohl auf eine Krise des Tonnarschen Unternehmens, die mit einer 1840 im Rahmen eines Teilungsverfahrens angesetzten Versteigerung des Firmenbesitzes zu tun haben könnte ¹⁰; vielleicht spielt der Verfasser dabei auch auf die Heirat von Sophia Steeger mit dem Bürgermeister an; das Ehepaar wohnte unterhalb des „Adlers“ an der Marktstraße (dort, wo heute die Einfahrt zum Hof des Rathauses ist). Natürlich muss nicht alles stimmen, was die Gehässigkeit diktiert; nach den standesamtlichen Unterlagen war Tonnar Sohn eines Eupener Tuchfabrikanten und kein „Spinnjunge“, sondern gelernter Spinnmeister. ¹¹



Julius Wilhelm Wirth

⁵ Amtsblatt für den Regierungsbezirk Köln 1840.

⁶ Totenzettel Anna Elisabeth Sophia Wirth (Archiv des HGV Wipperfürth).

⁷ Amtsblatt für den Regierungsbezirk Köln 1840.

⁸ Die heftig geführten Auseinandersetzungen im Revolutionsjahr haben kaum politischen, sondern fast ausschließlich persönlichen Charakter; siehe: E. Kahl, 1848 – Aufstand zwischen den Zeilen, in: „Kein der schlechtesten Oerter einer...“, Beiträge zur Geschichte der Stadt Wipperfürth, Wipperfürth 2006, S. 133 ff.

⁹ Wipperfürther Kreis-Intelligenz-Blatt vom 15.7.1848; zahlreiche Jahrgänge dieser Zeitung sind im Internet greifbar: digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de.

¹⁰ Amtsblatt für den Regierungsbezirk Köln 1840.

¹¹ Zum Zuzug von Fachkräften der Textilindustrie aus Ostbelgien und dem Aachener Raum ins



*Die 1832 von Mathias Tonnar gegründete Spinnerei an der Lüdenscheider Straße;
Aufnahme: Theodor Meuwesen, um 1885*

Anna Fides Josepha überlebte nicht nur ihre Ehemänner, sondern auch ihre beiden Töchter. Elisabeth, die selbst zwei Töchter zur Welt gebracht hatte, starb am 19.5.1838 mit nur 28 Jahren; ihre ältere Tochter Maria Katharina **Elisabeth** (geb. 25.12.1833, gest. 26.12.1857) war die erste Frau von Dr. Franz Funcke, dem Verfasser der „Beiträge zur alten Geschichte der ehemaligen bergischen Hauptstadt Wipperfürth“.¹² Sophia, Mutter von sieben Kindern, starb am 7.9.1855; der Grabstein der Familie Wirth ist auf dem Friedhof von Hückeswagen, wo Wirth seit 1851 Bürgermeister war, erhalten.

Karl Julius Herbst entwirft 1930 ein Bild des Gasthofs, das auf die Informationen zurückgeht, die ihm zur Verfügung standen: „In dem einzigen großen Gastraum treffen wir eine Anzahl Bauern, die eine Reise in das Münsterland antreten, um Hüerpärder (d. s. Hütepferde) zu holen. Reisende Kaufleute nehmen hier meist Quartier. Hier ist eines der ehemals bedeutenden Fuhrlogis. Der Betrieb ist ganz auf den Fuhrverkehr eingestellt.“¹³ Ein etwas anderes Bild zeichnen einige Angaben im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Köln aus den 1830er und 1840er Jahren, nach denen Auswärtige, die wegen eines Gerichtstermins angereist sind, „bei dem zu Wipperfürth wohnenden Gastgeber Georg Heinrich Overreck“ bzw. „in dem zu Wipperfürth gelegenen Gasthause des verlebten Georg Heinrich Overreck, nunmehr der Wittwe desselben, zum schwarzen Adler genannt“ „Domizil gewählt haben“.

Anna Fides Josepha selbst starb, 84 Jahre alt, „am 13. Dezember 1857, Abends 7 Uhr, zu Wipperfürth, an den Folgen von Altersschwäche“.¹⁴ Vielleicht hatte der Gasthof seinen Betrieb damals schon eingestellt. Am 26. Januar 1858 kündigt Notar Meissen die Versteigerung des Inventars an:

Bergische Land nach 1816 siehe: Gerd Helbeck, Die ersten Wollmaschinenspinnereien in und bei Lennep, in: RB 63, Heft 1 (2013), S. 2 ff. und Wolfgang Motte, Zuwanderung aus Ostbelgien und der Städtereion Aachen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: RB 63, Heft 3 (2013), S. 23 ff.

¹² Bergisches Geschlechterbuch, hg. v. Bernhard Koerner, Bd. 1, Görlitz 1913, S.422.

¹³ Karl Julius Herbst, Das alte Wipperfürth, in: Bergische Heimat 1930, Nr. 8, S. 63.

¹⁴ Totenzettel der Anna Fides Josepha Overreck.

„Große Mobilar-Versteigerung.“

*Am Donnerstag den 4. Februar dieses Jahres, Nachmittags präcise um 1 Uhr, so wie die folgenden Tage zur nämlichen Stunde im Sterbelokale der Wittwe Georg Heinrich Overreck nämlich in dem vormaligen Gasthofe zum schwarzen Adler in Wipperfürth lassen die Erben der gedachten Wittwe **Overreck** das ganze Gastwirthschafts- und Landwirthschafts-Inventar durch den unterschriebenen Notar öffentlich an den Meistbietenden auf Credit versteigern.*

Es kommen unter andern zur Versteigerung: 12 Kühe, mehrere Kälber und 2 schöne Arbeitspferde mit Geschirr, sodann einige Karren, Pflüge und Eggen, circa 6000 Pfund Heu, 15000 Pfund Hafer, eine große Quantität Roggen, Waizen, etwa 50.000 Pfund rothe und weiße Erdäpfel, eine große Parthie Roggen- und Haferstroh; sodann viele Bettstellen, Federbetten und Bettzeug, Tische, Commoden, Stühle, Sophas, ferner viele kupferne und zinnerne Geschirre, unter andern 140 Teller, 26 Kümpe, 24 große Schüsseln, 12 Kaffeekannen von Zinn, etwa 170 Betttücher, viele Tischtücher, Servietten und Handtücher, 2 Dutzend silberne Eßlöffel, 2 Gemüse- und 1 Suppenlöffel, so wie eine Menge Porzellan und viele sonstige werthvolle Gegenstände.“¹⁵

Die Liste belegt nicht nur, wie wohlhabend Anna Fides Josepha gewesen sein muss, sondern gibt auch einen Einblick in die Ausstattung eines großen Wipperfürther Gasthauses in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Für den 28.9.1858 steht eine Versteigerung der Immobilien an; Grund ist eine Teilungsklage von Alwine Wilms zu Grambusch bei Erkelenz, Mathias Tonnars jüngerer Tochter aus der Ehe mit Elisabeth Steeger. Hier wird der ehemalige Gasthof so beschrieben: *„Haus und Hof nebst dem darauf befindlichen Wohnhause No. 60, mit Stallung, zwei steinernen Kuhtrögen und Scheune, gelegen an der Hauptstraße“*.¹⁶ Alwine stirbt kurze Zeit später, ihr Vater am 11.12.1860.¹⁷

Wir wissen nicht, wer das Haus damals ersteigert hat. Als es 1901 abbrennt, vermerkt der Protokollant der Feuerwehr: *„Brand Wahle im Adler“*. Im Adressbuch von 1900 waren als Bewohner die Ackerin Wwe. Franz Wahle, der Kappenmacher Carl Bauerband und der Schirmmacher Ernst Bauerband angegeben.

Karl Julius Herbst erinnert sich 30 Jahre später: *„Als Kinder sind wir noch auf den Trümmern des abgebrannten Hauses herumgeklettert. Deutlich erkannten wir die geräumigen Keller, die als Stallung dienten.“* In dem aus Ziegeln gemauerten Kellergeschoss des ehemaligen Kolpinghauses gibt es vereinzelte Bruchsteinpartien, die wohl einmal zum „Adler“ gehört haben.

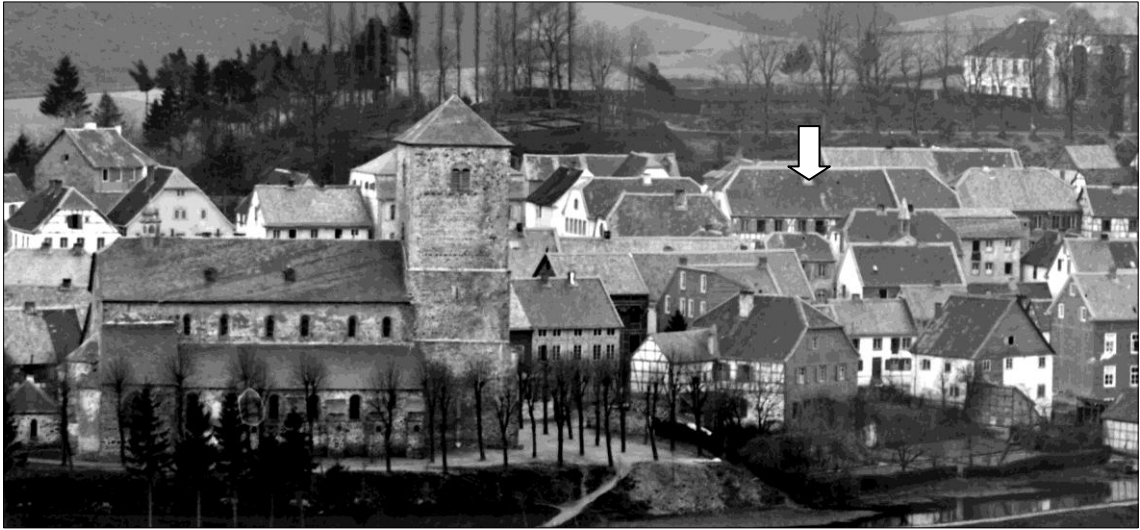
Leider ist bis heute kein einziges Foto von der Straßenfront des Gebäudes bekannt.¹⁸ Die Rückseite ist in Teilen auf Theodor Meuwsens Stadtansicht von 1869 zu sehen; man erkennt die Fachwerkbauweise und fünf Fenster des Obergeschosses; die Straßenfassade des Haupthauses müsste acht oder neun Fensterachsen gehabt haben. 1887 nahm Meuwsen die Stadt von den Schäferwiesen aus auf; hier erkennt man das mächtige Dach des „Adlers“. Sein Foto des Marktplatzes aus der Zeit um 1890 zeigt den östlichen Krüppelwalm.

¹⁵ Wipperfürther-Kreis-Intelligenz-Blatt

¹⁶ Wipperfürther-Kreis-Intelligenz-Blatt

¹⁷ Totenzettel Mathias Tonnar (Archiv des HGV Wipperfürth)

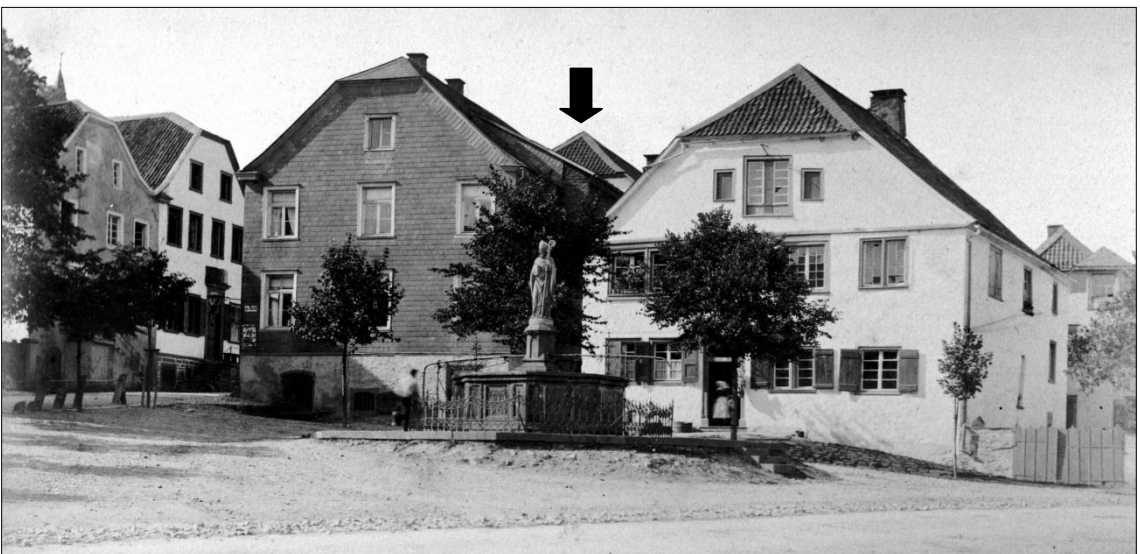
¹⁸ **Wer ein Bild besitzt oder über weitere Informationen verfügt, melde sich bitte beim HGV (02267-4383 oder info@hgv-wipp.de)**



Ca. 1869 (Ausschnitt)



1887 (Ausschnitt)



Um 1890 (Ausschnitt)

■ Vereinsnachrichten ■

mehr im Internet: hgv-wipp.de

Bitte vormerken:

Die diesjährige **Weihnachtsfeier** des Heimat- und Geschichtsvereins findet am **Samstag, dem 13. Dezember, ab 16 Uhr** im Daiseion-Ji-Begegnungszentrum am Stauweiher statt.

Die Vereinsmitglieder erhalten noch eine gesonderte Einladung. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Grabmal Dechant Dünner

Von dem Betrag, den wir für die Restaurierung des Grabmals von Wipperfürths erstem Ehrenbürger brauchen, haben wir jetzt **gut ein Drittel** zusammen. Wir danken allen Spendern ganz herzlich!

Aber noch sind wir nicht am Ziel.
Daher unsere ebenso herzliche Bitte:

Unterstützen Sie unser Anliegen mit Ihrer Spende!

Empfänger: Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth
Konto Nr. 0321007795
Kreissparkasse Köln (BLZ 37050299)
Oder einfach: **IBAN: DE73370502990321007795**
Verwendungszweck: Dechant Dünner

Zu Gast im Wipperfürth: Der Bergische Geschichtsverein

Die Gesamtvorstandssitzung des Bergischen Geschichtsvereins fand am 26. September in Wipperfürth statt. Erich Kahl stellte bei dieser Gelegenheit das Glasplattenarchiv der Fotografen Meuwsen und Hardt vor.

Neu im Beirat:

Werner Boxberg, Olaf Johnen, Norbert Wegerhoff

Viele Besucher in Ohl beim Jubiläum des Pulvermuseums

Zum Presseecho siehe hgv-wipp.de/Aktuelles